

Deutsch-Südamerika durch Deportation, d. h. durch zwangsweise Befriedigung zu bevölkern, gewinnt bei unsers christlich-fürsorglichen Kolonialmannen Daben.

Nicht jüdische Arbeiter, auch die Jüdinnen der Arbeiterhäuser, die kein Verbrechen, kein Vergehen begangen, die sich meist bloß durch Arbeitslosigkeit und Armut verurteilt haben, sollen nach diesem unpassigen, fiebererregenden Ort verschickt werden. Beschäftigt? Ja, nur aus Menschenliebe, aus Christenliebe, aus Vaterlands- liebe, aus Humanität — so sagen diejenigen, welche ein Interesse an dieser Sache haben.

Kein Wasser, keine Nahrungsmittel, und unzubringbare Mittel, abseits von der ganzen Welt, getrennt von der Familie, getrennt von der Heimat — was hat's zu bedeuten, wenn "höhere Ziele" zu erreichen sind?

Welche Ziele? Was sind wir es uns von Herrn v. Bülowo erhellen?

Eine Deportation von Sträflingen oberirdischer von Arbeits- häusern möchte doch geeignet sein, die Ausübung von großen, allgemein nützlichen Arbeiten im Schutzgebiete zu ermöglichen. Die Befriedigung der großen Bedürfnisse der Erde nach dem Jammern, von Worten nach Sätzen, die Anlage von Wasser- stellen, das Schaffen eines Planums für Eisenbahnen, Hafenbauten an der Seewandung und endlich die Regulierung der Fluß- läufe durch den Bau großer Weirwerke sind ungelobte Arbeiten, welche von unerschwinglichen Kosten für die Kolonie sein werden und deshalb je früher desto besser begonnen werden sollten. Doch diese Arbeiten auch bei minderwertiger Sträflingleistung sich billiger stellen werden, als bei gemieteten Arbeitern, ist wohl außer Frage. Wenn man außerdem durch diese das Land Schritt für Schritt durchziehenden Kolonien immer wieder Gärten anlegen ließe, in welchen Tabak, Datteln, Pfefferlingen und andere Früchte gepflanzt würden, so möchte doch ein recht erheblicher wirtschaftlicher Nutzen aus dieser Sträflingsarbeit gezogen werden können. Immer aber ist die Bedingung, daß die große Menge der Gefangenen nach geleisteter Arbeit in die Heimat zurückkehrt, um das jungfräuliche Land vor gefährlicher Ausbeutung zu bewahren. Unter diesen Voraussetzungen können wir hoffen, daß ein Segen aus dieser erzwungenen Arbeit raus.

So sollen die "Arbeitshäuser" abgehandelt, abgerackert werden und nachdem der größte Teil dem Fieber, dem Hunger, der Hitze, den Strapazen erlegen ist, wird, was übrig geblieben und als geworden und nicht mehr arbeits- fähig ist, nach der "Heimat" zurückgeschickt — wohin? In die Arbeitshäuser, in die Gefängnisse! Beschäftigt? Um den Kolonien "billige Arbeiter" zu beschaffen! Wenn zu Nutzen? Den glücklichen Aktienbesitzern der deutschen Kolonialgesellschaften! Und so muß, "ein Segen aus dieser erzwungenen Arbeit!" Von Rechts wegen. Von Gottes wegen. Im Namen der heiligen Ausbeutung!

Aber gegen Herrn v. Bülowo wendet sich der Professor Dr. D. Rud. Witt, weil er gegen die Deportation überhaupt ist, ferner weil er die Sträflinge in den Kolonien fest angegliedert haben möchte. Denn er hofft sie auf diese Weise zu bessern. Ihm ist es hauptsächlich um die "Humanität" zu thun.

Ja, antwortet Herr v. Bülowo, alle Achtung vor der Humanität, aber — die Anstellung, die habe ich mir für die deutschen Bauern aufbewahrt, denn die sind auf diese Weise am besten zu gebrauchen. "Geno, wie wir die Pflicht haben, unseren Sträflingen gesunde, moralische Lebensbedingungen zu schaffen und zu heilen, ebenso müssen wir auch denjenigen eine billige Er- nahrung bieten, welche nahe daran sind, in das Proleta- riat zu versinken."

"Gesunde, moralische Lebensbedingungen, — heilen — "billige Hand" — "Bemahrung vor dem Los des Proleta- riat", das alles wird heuchlerisch vorgezogen, um Menschenopfer in die Sklaventaten der Kolonialverwaltungen mit Gewalt zu zwingen, oder frei zu lassen, um die Divi- denen dieser Aktiengesellschaften aufzuwickeln, zu lassen auf Kosten von Menschenleben und Menschenblut!

Inseln.

Spanien. Die Lage auf den Philippinen gestaltet sich für die Spanier immer ungünstiger. Die Zahl der benöthigten "Rebellen" wird auf über 25000 angegeben. Ihre Zahl nimmt beständig zu. Rebellen werden sie am besten genannt, weil sie sich von den Spaniern nicht mehr ausbeuten und auslaugen lassen wollen. Der Erzbischof von Manila erklärte die Lage der Spanier für unheilbar.

Amerika. Der Streit um den Präsidentenwahl. Heute, am 3. November, findet in den Vereinigten Staaten die Präsidentenwahl statt. Es kommen ersthaft nur der demokratische und der republikanische Kandidat in Betracht; der erste ist der Advokat Bryan, der letzte Mac Kinley, der erste der Schutzpolizei in Syene gesetzt hat. Bryan hat die Einführung der Doppelwähle, oder wie er sagt der "freien Silberprägung" als Feldzugspunkt erkor. Aus diesem Grunde ist ein Teil der Demokraten von ihm abgeprungen; sie werden für den Senator Palmer stimmen. Ein anderer Teil der Golddemokraten wird sofort für Mac Kinley stimmen; auf den auch die meisten Deutsch-Amerikaner ihre Stimmen vereinigen werden. Die Wahl des Präsidenten erfolgt indirekt. Je 175000 Einwohner haben einen Abgeordneten, oder richtiger gesagt: einen Wahlmann zu wählen, "Electoren" ist ihr offizieller Titel. Wahlberechtigt ist jeder amerikanische Bürger, der das 21. Lebensjahr überschritten und seine Eintragung in die Wählerliste bewirkt hat. So kommen 447 Electoren zusammen, die dann mit Stimmenmehrheit, also eventuell durch Stichwahl den Präsi- denten wählen.

Polizeiliches und Gerichtliches.

8 Wegen Verleumdung des Badenwälder Bürger- meisters Schuchardt wurde Genosse Fuch von unserem Brandenburger Bundesorgan zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Der Anwalt hatte einen Monat beantragt. Der Gerichtshof sah in der Qualifikation von 31 Mr. Gefährten nur ein "grobes Versehen".

Parlamentsrichte.

— Unterlegen sind am Montag unsere Genossen in Apolda bei der Stadtverordnetenwahl.

Soziale Ueberthat.

— Ein Bild aus dem Gegenwartskampfe. In Wien stand der Tischlergeselle Ködler vor Gericht, weil er

einen mit dem Siegel des Gerichtsvollziehers verschlossenen Schrank geöffnet, um die darin befindliche Kasse für ein Kind, daß ihm seine Frau nach der Verheiratung geboren, benutzen zu können. Die Hebamme drängte auf Verab- sorgung der Kasse für das fremde Kind, und die Mutter wieder beschwor den Gatten unter Tränen, doch Rat zu schaffen. Ködler entsagte sich deshalb, das Kunstgeheim von Kassen zu erkennen und die Kasse herauszunehmen. Für diese Handlungsmühe mußte er sich jedoch vor dem Straf- richter verantworten. Er schilderte dem Richter mit bewegten Worten seine damalige Situation, die ihm keinen andern Ausweg offen ließ. Richter: Wenn Sie gewußt haben, daß in dem Kasten die Kinderkassette liegt, hätten Sie dies einige Tage vorher dem Gerichte melden sollen. Angeklagter: Das habe ich nicht gewußt. Der Richter erkannte Johann Ködler der Uebertretung des § 116 (Eröffnung angelegter Amts- siegel) schuldig und verurteilte ihn zu 24 Stunden Arrest.

— **Arbeitszeit und Lohnhöhe** stehen im ungeliebten Verhältnis zu einander. Dafür erbringt die neueste Statistik für die Gewerkschaften Stuttgarts einen guten Beweis. Aus dieser Statistik sind folgende interessante Daten über die Dauer der täglichen Arbeitszeit und die Höhe des Wochen- verdienstes zu beherzigen:

Anzahl der Arbeiter	Dauer der tägl. Arbeitszeit Stunden	Höhe des Wochenverdienstes
1090	9 1/2	26.-
3296	9 1/2	20.61
6248	10	20.18
92	10 1/2	14.74
965	11	21.96
2060	12	15.57
400	12 1/2	15.-
1880	16	17.-

Diese statistische Feststellung beweist also die Wahrheit des alten Satzes, daß in der Regel lange Arbeitszeit niedrigen Lohn, dagegen kurze Arbeitszeit hohen Lohn im Ge- folge hat. Der Durchschnittslohn des Stuttgarter Arbeiters beträgt 19.64 M., der Arbeiterin 8.80 M., was gewiß sehr mäßige Summen sind. — Bemerkenswert ist auch die große Anzahl der Arbeiter, welche noch 12 Stunden und länger täglich im Arbeitsloch eingeknallt sind.

Die Streiks im Jahre 1895.

Die General-Kommission veröffentlicht eine statistische Zu- sammenstellung der im Jahre 1895 vorgekommenen Streiks. Dehauerichtsweise ist diese Statistik keine vollkommene. Ab- gesehen davon, daß die von Vorkolonisationen geführten Streiks nicht bei der General-Kommission gemeldet werden, fehlen auch regelmäßig die Angaben für einige Zentral-Ver- bände. Es sind für die Statistik für 1895 von 29 Ver- bänden Berichte über die Streiks eingelaufen. Jejn Ver- bändeleitungen und zwar: Bäcker, Buchbinder, Gärtner, Glasarbeiter, Hafenarbeiter, Holzarbeiter (Hilfsarbeiter), Schiffszimmerer, Schmiede, Schneider und Zigarrensortierer, sowie die Agitations-Kommission der Handelshilfsarbeiter teilen mit, daß Streiks von nennenswerter Bedeutung im Jahre 1895 im Gewerbe nicht vorkamen. Es fehlen somit noch eine Reihe Organisationen, bei denen zweifellos Streiks von bedeutendem Umfang zu verzeichnen sind. Streiks fanden nach der Zusammenstellung statt 204, die sich auf 29 Gewerbe verteilten. Davon waren Angriffstreiks 100, Ab- wehrstreiks 94. Insgesamt dauerten die Streiks 1030 1/2 Wochen und erforderten an Unterstützung 424 231 M. Be- teiligt waren 14032 Arbeiter.

Die Abwehrstreiks, die sich auf die Dauer von insgesamt 628 Wochen erstreckten und bei denen 4058 Personen in Betracht kamen, erforderten 253 946 M., während die An- griffstreiks mit 399 1/2 Wochen und 9730 Personen nur 133 347 M. ersetzten. 87 Streiks waren erfolgreich, 80 hatten nur teilweisen Erfolg und 75 waren erfolglos. Daß im Jahre 1896 nicht noch mehr und größere Kämpfe aus- gebrochen, kann, wie die General-Kommission bemerkt, nicht als eine Folge dessen angesehen werden, daß die Arbeiter keine Kenntnis von der wirtschaftlich günstigen Periode haben, sondern viele Kämpfe mußten unterbleiben, weil die Organi- sation nicht ausreichte, und vor allem mit finanziellen Schwierigkeiten zu rechnen war. Die Perioden der günstigen Konjunktur find kurz, und es bleibt während derselben keine Zeit, mit Organisationsarbeiten zu beginnen. Die Organi- sationen müssen während der ungünstigen Periode ausgebeut und finanziell gestärkt werden, um sofort in vollem Um- fange in Aktion treten zu können, wenn sich die ersten Spuren wirtschaftlichen Aufschwunges zeigen. Wenn die gegenwärtige Periode den deutschen Arbeitern nicht die Vor- teile bringt, die sie ihnen hätte bringen können, so haben die Arbeiter sich die Schuld daran selbst zuzuschreiben, da sie ver- säumten, sich rechtzeitig zu organisieren.

Das im laufenden Jahre sich zeigende Anknüpfen der Mitgliederzahlen der Gewerkschaften ist nicht ausreichend, denn es fehlt das vornehmste Mittel zur Führung der wirt- schaftlichen Kämpfe, das Geld. Kernem die Arbeiter es nicht einsehen, daß zur dauernden Besserung ihrer Lage nicht momentane, sondern dauernde Zugehörigkeit zur Organisation und Opferwilligkeit in Bezug auf Beitragsleistung zur An- sammlung eines Kassenvonds notwendig ist, so werden sie sich trotz aller Kämpfe nicht über einen bestimmten Punkt in der Lebenshaltung zu erheben vermögen, weil die Unter- nehmer, wie eine statistische Zusammenstellung beweist, den Arbeitern das während der günstigen Konjunktur Erreichte beim Eintreten einer Geschäftsflaute wieder freiwillig machen. Abwehrstreiks müssen geführt werden, die dann meist erfolg- los verlaufen.

Zur Arbeiterbewegung.

— **Weigenfels.** In der Schuhfabrik von Ernst Schied ist ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter der Schuhfabrik von Hamburg Straßensind beab- sichtigten wegen Lohnhöheren in den Ausbund zu treten. Von der Polizei wurde bekannt gegeben, wer ohne Erlaubnis die Arbeit einstelle, verliere dauernd den politischen Fahrchein. Der Aus- bund unterließ.

— In Leipzig sprach in einer Handlungsbefehls- versammlung, die sehr gut besucht war, der Reichstagsabge- ordnete Singer über die soziale und rechtliche Stellung der Gewerkschaften.

„Lokales und Provinziales.“

„Lokales und Provinziales.“ Halle a. S. 3. November 1895.

— **Auf die Parteiverammlung** Mittwoch abend im Konzerthaus seien hierdurch nochmals alle Genossen auf- merksam gemacht. Alle gewerkschaftlich oder politisch Organi- sierten haben Zutritt. Die Wichtigkeit der Tagesordnung muß jeden Genossen veranlassen, die Versammlung zu be- suchen.

— **Damit der Faden nicht abreißt.** Auch dem Ge- nossen Franz Schumann ist ein auf 8 Wochen lautendes Strafmandat zugangs, weil er ein Flugblatt gegen die boykottierten Brauereien als Beleg gezeichnet hat.

— **Die Zusammenkunft der Arbeiter-Beiräte** an den deutschen Gewerkschaften wird bestimmt am 15. und 16. November in Halle stattfinden. Als Konferenzlokal ist der Hundepark, Nikolaistraße, in Aussicht genommen worden. Die auswärtigen Delegierten gelangen dahin, wenn sie vom Bahnhof aus mit einem elektrischen Wagen oder einem Pferdebahnwagen fahren, auf dessen Route der Markt mit Verzecht ist. Benutzt können werden zwei Linien der elek- trischen Bahn und eine Linie der Pferdebahn. Vom Markt aus ist dann noch eine sehr kurze Strecke, etwa 4 Minuten, zu Fuß zurückzulegen.

— **Die Halle'sche Feldschlösschen-Brauerei** wird ber am 21. Novbr. zusammen tretende Generalversammlung die Verteilung von 4 Proz. Dividende vorschlagen. Voriges Jahr wurden 3 1/2 Proz. gezahlt.

— **Die Stadtverordneten-Versammlung** genehmigte gestern in geschlossener Sitzung die Erhöhung der Bezüge des hiesigen angeheulerten Kandidaten Pögel um monatlich 10.42 M. Da Pögel ein Kandidat zu werden seiner Bestimmung, ein Stelle im- tanwärter heranzugehen werden müßte, welche Qualifikation B. aber nicht besitzt, so kann eine feste Anstellung desselben nicht erfolgen, sein Gehalt wird jedoch im gleichen Verhältnis, wie das der übrigen Beamten seiner Kategorie ausgebeißert. — Es erfolgt somit die Genehmigung zur definitiven Anstellung des hiesigen angeheulerten Kandidaten Pögel. — Der Referent zu dieser Sache hatte Gelegenheit, die vielseitigen Kenntnisse und die vorzüglichen Kenntnisse des Annehmers herabzusetzen. An Gehalt besteht Pögel 2400 M., aufsteigend bis 3600 M. — Als Materialien-Verwalter wurde der Kandidat Fiedler in Vorschlag gebracht und nach lebhafter Debatte auch gewählt. Fiedler ist ein sehr tüchtiger Fiedler seiner Vorbildung, nach zu wenig als Sachmann anzusehen ist. Da selbiger die Funktionen der betreffenden Stelle aber bereits etwa 1/2 Jahr zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verrichtet, so erklärte sich die Majorität für die Anstellung. Sodann wurden noch zwei Polizeigeranten zur Anstellung in Vorschlag gebracht. — Aus dem Bureau des Stadtschreibers, Warten Markt, wurde gesteuert, wie bereits gemeldet, die Brimbandona der großen Oper in Paris, Madame La B. und, als Valentin in Weer- ber's Augen o. t. t. Da die gedächte Künstlerin sich kontrakt- lich verpflichtet hat, am Freitag bereits in Magdeburg zu auftreten, um von dort ihre einen Siegeszüge gleiches Gaißel-Tournee an den verschiedenen europäischer Festivals zu machen, muß dieses eine Gaißel finden. Herr Adolf Dreger vom Groß- bergtal, hiesigen Hoftheater in Karlsruhe, der am Montage mit großem Erfolge als Fiasco debütierte, singt in den Sagenzeiten den Marcell. Donnerstag wird die beliebte und am Sonntag zu so großem Beifall an genommene Strauß'sche Operette Die Fieber- wunde gegeben.

— **Ballhaltheater.** Ausverkauf! Ein anderes Theater sieht so häufig keine Räume vollständig besetzt wie das Ballhaltheater. Auch der neue Spielplan hat schon der Direktion diesen Reffenerfolg gebracht. Und nicht nur einen äußeren Reffenerfolg! Der Aufgabe, seine Besucher auf einige Stunden angenehm und angenehm zu machen, hat er sich sehr eifrig bemüht. Und nicht nur dieses ein Gaißel finden. Herr Adolf Dreger vom Groß- bergtal, hiesigen Hoftheater in Karlsruhe, der am Montage mit großem Erfolge als Fiasco debütierte, singt in den Sagenzeiten den Marcell. Donnerstag wird die beliebte und am Sonntag zu so großem Beifall an genommene Strauß'sche Operette Die Fieber- wunde gegeben.

— **Ballhaltheater.** Ausverkauf! Ein anderes Theater sieht so häufig keine Räume vollständig besetzt wie das Ballhaltheater. Auch der neue Spielplan hat schon der Direktion diesen Reffenerfolg gebracht. Und nicht nur einen äußeren Reffenerfolg! Der Aufgabe, seine Besucher auf einige Stunden angenehm und angenehm zu machen, hat er sich sehr eifrig bemüht. Und nicht nur dieses ein Gaißel finden. Herr Adolf Dreger vom Groß- bergtal, hiesigen Hoftheater in Karlsruhe, der am Montage mit großem Erfolge als Fiasco debütierte, singt in den Sagenzeiten den Marcell. Donnerstag wird die beliebte und am Sonntag zu so großem Beifall an genommene Strauß'sche Operette Die Fieber- wunde gegeben.

— **Ballhaltheater.** Ausverkauf! Ein anderes Theater sieht so häufig keine Räume vollständig besetzt wie das Ballhaltheater. Auch der neue Spielplan hat schon der Direktion diesen Reffenerfolg gebracht. Und nicht nur einen äußeren Reffenerfolg! Der Aufgabe, seine Besucher auf einige Stunden angenehm und angenehm zu machen, hat er sich sehr eifrig bemüht. Und nicht nur dieses ein Gaißel finden. Herr Adolf Dreger vom Groß- bergtal, hiesigen Hoftheater in Karlsruhe, der am Montage mit großem Erfolge als Fiasco debütierte, singt in den Sagenzeiten den Marcell. Donnerstag wird die beliebte und am Sonntag zu so großem Beifall an genommene Strauß'sche Operette Die Fieber- wunde gegeben.

— **Ballhaltheater.** Ausverkauf! Ein anderes Theater sieht so häufig keine Räume vollständig besetzt wie das Ballhaltheater. Auch der neue Spielplan hat schon der Direktion diesen Reffenerfolg gebracht. Und nicht nur einen äußeren Reffenerfolg! Der Aufgabe, seine Besucher auf einige Stunden angenehm und angenehm zu machen, hat er sich sehr eifrig bemüht. Und nicht nur dieses ein Gaißel finden. Herr Adolf Dreger vom Groß- bergtal, hiesigen Hoftheater in Karlsruhe, der am Montage mit großem Erfolge als Fiasco debütierte, singt in den Sagenzeiten den Marcell. Donnerstag wird die beliebte und am Sonntag zu so großem Beifall an genommene Strauß'sche Operette Die Fieber- wunde gegeben.

— **Ballhaltheater.** Ausverkauf! Ein anderes Theater sieht so häufig keine Räume vollständig besetzt wie das Ballhaltheater. Auch der neue Spielplan hat schon der Direktion diesen Reffenerfolg gebracht. Und nicht nur einen äußeren Reffenerfolg! Der Aufgabe, seine Besucher auf einige Stunden angenehm und angenehm zu machen, hat er sich sehr eifrig bemüht. Und nicht nur dieses ein Gaißel finden. Herr Adolf Dreger vom Groß- bergtal, hiesigen Hoftheater in Karlsruhe, der am Montage mit großem Erfolge als Fiasco debütierte, singt in den Sagenzeiten den Marcell. Donnerstag wird die beliebte und am Sonntag zu so großem Beifall an genommene Strauß'sche Operette Die Fieber- wunde gegeben.

Bestenfalls unter Aufsicht der Oeffentlichkeit wurde verhalten gegen den Schachmeister Johann G. ...

Wegen Verletzung der Befehlsgebung eines Transports auf der Eisenbahn durch Verletzung eines Hindernisses und Uebersetzung wurde der 27. Mal wegen Verletzung verurtheilt ...

Aus dem Reich.

Berlin. Eine mehrertheilte Geschichte. In der Angelegenheit des ausgemieteten Anarchisten ...

bisher nicht ausgerichtet habe. Das Stephan Großmann von diesem Brief nicht gewacht hat ...

Sülzberger Mühle.

Die „Gießerei“ im Maschinenbau werden, wie eine an uns gelangte Mitteilung besagt, erst jetzt von Arbeitern des Zimmermeisters ...

Grünauer der Anstalt.

W. A. 100. 1. Sa. 2. Heute Dienstag 9/9 Uhr. Besuche etc. Dringen Sie die Sache doch morgen in der ...

Verstorbene: Der Handarbeiter Robert ...

Verstorbene: Dem Handarbeiter Otto ...

Verstorbene: Der Handarbeiter Paul ...

Öffentliche Parteiversammlung

Mittwoch den 4. November abends 8 1/2 Uhr im Konzerthaus.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vertrauensmanns und der Kommission. 2. Neuwahl derselben. 3. Ber. Der Einberufer.

Gewerkschaftskartell zu Halle.

Freitag den 6. November abends 8 1/2 Uhr in Wittags Restaurant, Albrechtstraße.

Tagesordnung: 1. Beratung des vom Redaktionsausschuß fertiggestellten Entwurfs eines Regulative. 2. Abhaltung einer allgemeinen Gewerkschaftsversammlung.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Zu vernichten ist der Verkaufsplan Nr. 6 im Anbau des roten Lärms. Angebots sind bis Ende September 1897 im Stadtkanzlei Zimmer Nr. 30 anzubringen.

Neues vom Büchermarkt.

Frankenfrage und Sozialdemokratie. Von Lily Braun - Gynadi. Preis 20 Pf. Handwert, Sozialismus und Sozialdemokratie. Von M. Quart. Preis 25 Pf.

Neu eingetroffen:

Double, Krimmer, Buckskin und Konfektionsstoffe für Jacken, Jackets, Mäntel und Anzüge enorm billig.

Julius Löwinberg

Manufaktur- und Weißwaren. Spezialität: Reste. Halle a. S., 20 grosse Ulrichstrasse 20.

Kombiniert. Naturheilverfahren

Brüderstr. 11, I. Fischers Institut. Brüderstr. 11, I. Freundl. renovierte Badräume.

Süddeutscher Postillon

Nr. 22. - Preis 10 Pf. Volksbuchhandlung, Silbergasse 1.

Restaurant z. Rosstrappe, Garz 27. Jeden Abend Kartoffel und sauren Hering. Portion 15 - Kalte u. warme Speisen.

Trenbitz. Sonntag u. Montag den 8 u. 9. Novbr. Kirchweihfest m. Ball.

Schlachtefest. R. Eisert, Deuben. Schnellste und sauberste Reparaturwerkstatt.

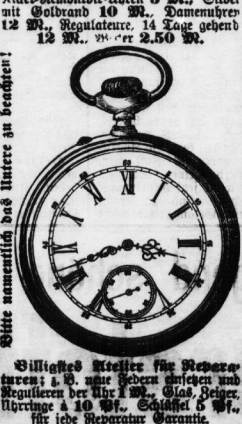
Reparaturwerkstatt. Herren-Zohlen 2,50 Mark. Damen-Zohlen 1,50.

Thalia-Theater. Günstigste Gastspiel: Die Reize und die Erde in 80 Tagen.

Kartoffeln! f. Magnum-bonum. Daberische blaßrote, rauhhaalige runde u. bisulvartoffeln hoch i. Gewicht.

Erdmann Kickisch, Schneidemeister. Torgau, Schloßstraße 476.

C. Hammer, Reibalgstraße 42. Nidel-Reiniger-Uhren 5 Mk.



Willems Kette für Reparaturen: 1. 4. nur haben gesehen und regulieren der Uhr 10. Glas, Feiger. Uhrzüge a 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Billiger Mürbteig-Kreppeln. Früher 4 Stück 12 1/2, jetzt 4 Stück 10 1/2.

Reparaturen an Nähmaschinen, sowie Fahrädern aller Systeme werden sauber und billig ...

Schwarzbrötchen. sehr groß u. kräftig. 1 u. 2. Sorte, empfindlich.

Familienwohnungen in Looske Hof an der Werder. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

Algen-Ansammeln. Sollten die G. A. 10. d. 3. ausgetrockneten Algen ...

Willems Kette für Reparaturen: 1. 4. nur haben gesehen und regulieren der Uhr 10. Glas, Feiger. Uhrzüge a 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Willems Kette für Reparaturen: 1. 4. nur haben gesehen und regulieren der Uhr 10. Glas, Feiger. Uhrzüge a 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Willems Kette für Reparaturen: 1. 4. nur haben gesehen und regulieren der Uhr 10. Glas, Feiger. Uhrzüge a 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Willems Kette für Reparaturen: 1. 4. nur haben gesehen und regulieren der Uhr 10. Glas, Feiger. Uhrzüge a 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Willems Kette für Reparaturen: 1. 4. nur haben gesehen und regulieren der Uhr 10. Glas, Feiger. Uhrzüge a 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Willems Kette für Reparaturen: 1. 4. nur haben gesehen und regulieren der Uhr 10. Glas, Feiger. Uhrzüge a 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.

Willems Kette für Reparaturen: 1. 4. nur haben gesehen und regulieren der Uhr 10. Glas, Feiger. Uhrzüge a 10 Pf. Schlüssel 5 Pf.